



Antrag

der Abgeordneten **Florian Streibl, Dr. Fabian Mehring, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Johann Häusler, Manfred Eibl, Susann Enders, Dr. Hubert Faltermeier, Hans Friedl, Tobias Gotthardt, Eva Gottstein, Joachim Hanisch, Wolfgang Hauber, Dr. Leopold Herz, Alexander Hold, Nikolaus Kraus, Rainer Ludwig, Gerald Pittner, Bernhard Pohl, Kerstin Radler, Gabi Schmidt, Jutta Widmann, Benno Zierer** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**,

Bernhard Seidenath, Tanja Schorer-Dremel, Barbara Becker, Alfons Brandl, Karl Freller, Dr. Marcel Huber, Dr. Beate Merk, Martin Mittag, Helmut Radlmeier CSU

Alt werden in der Heimat – Anreize schaffen und personelle Ressourcen im Bereich der Gesundheits- und Pflegevorsorge verstärken

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest, dass die Kommune sich durch ihre Nähe zum Bürger auszeichnet und daher die beste Anlaufstelle für die Probleme vor Ort ist. Sie ist im Rahmen der Daseinsvorsorge dafür verantwortlich, dass sozialräumliche Sorgestrukturen und Möglichkeiten der Teilhabe am sozialen Leben – und damit auch für die Engagementförderung – vorhanden sind.

Die Staatsregierung wird daher gebeten zu prüfen, inwiefern die personellen Ressourcen im Gesundheits- und Pflegebereich vor Ort im Rahmen vorhandener Stellen und Mittel verstärkt werden können.

Folgende Punkte kommen hierfür exemplarisch in Betracht:

- Förderung eines gemeinnützigen Jahres sowie der Ausbildungsberufe im Gesundheits- und Pflegebereich durch einen Landesbonus (bspw. durch einen Mietzuschuss während der Ausbildung, die Zahlung eines Bonus bei erfolgreicher Absolvierung eines Freiwilligenjahres im Gesundheits- oder Pflegebereich oder die Anrechnung zur möglichen Anrechnung bei Bewerbungen in fachlich einschlägigen NF-Fächern)
- Abstimmung gemeinsam mit den zuständigen Trägern, welche Maßnahmen unternommen werden können, um verstärkt Freiwillige für den Gesundheits- und Pflegebereich zu gewinnen
- verstärktes Bewerben der Vorteile einer geschlechter- bzw. altersunabhängigen und somit zeitlich flexiblen Durchführung eines gemeinnützigen Jahres verstärkt im Bereich des Gesundheits- und Pflegebereichs mittels Kampagnen, indem auch ein neuer Schwerpunkt auf die Gewinnung von „fitten Alten“ am Ende des Erwerbslebens gelegt wird
- Sicherstellung der Vermeidung von Renten- und Versicherungsproblematiken in Verbindung mit einem gemeinnützigen Jahr
- Ausbau des bürgerschaftlichen Engagements und der Versorgungsnetzwerke zur aktiven Teilhabe an der Gesellschaft in Zusammenarbeit mit Trägern, Leistungsanbietern und Einrichtungen, um ehrenamtliches Engagement flächendeckend in Anlehnung an die regionalen Bedarfe vor Ort zu implementieren (bspw. Demenzkreise, häusliche Pflege, Patientenfürsprecher/-innen, Mehrgenerationenhäuser, Selbsthilfegruppen)

Begründung:

Die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für Engagement und Freiwilligenarbeit junger Menschen haben sich innerhalb des vergangenen Jahrzehnts vor allem durch den Wegfall des Zivildienstes wesentlich gewandelt. Haupttätigkeitsfelder von Zivildienstleistenden umfassten unter anderem den Gesundheits- und Pflegebereich. Ältere Menschen stellen keine homogene Gruppe dar und genauso vielfältig wie die Menschen müssen auch die Unterstützungsangebote sein, damit sie individuell auf den Einzelnen zugeschnitten sein können. Wichtig ist, dass niemand aus seinem vertrauten Lebensumfeld herausgerissen werden muss, weil es an den notwendigen sozialräumlichen Sorgestrukturen mangelt. Mit Blick auf den demografischen Wandel ist es unabdingbar, dass die Belange von Seniorinnen und Senioren ausreichend Berücksichtigung finden, da der Unterstützungsbedarf für ältere und pflegebedürftige Menschen auch in Zukunft kontinuierlich ansteigen wird. Darüber hinaus ist auch zu bedenken, dass insbesondere durch die Flexibilisierung der Arbeitswelt die traditionellen Familienstrukturen sich verändern.

Zu Hause in den eigenen vier Wänden und in der Heimat alt zu werden, ist der Wunsch vieler Menschen. Ziel muss es daher sein, älteren Bürgerinnen und Bürgern ein selbstbestimmtes Leben im Alter – sowohl in der Stadt als auch auf dem Land – vor Ort zu ermöglichen. Eine essenzielle Voraussetzung für das Funktionieren guter Pflege und Betreuung – unabhängig davon, ob sie ambulant oder stationär stattfindet – sind ausreichende personelle Ressourcen. Im Bereich der Gesundheits- und Pflegevorsorge steht menschliche Zuwendung im Zentrum.

Ein freiwilliges gemeinnütziges Jahr ist eine Möglichkeit für Jugendliche – in der Regel nach Beendigung der Schule – sich ein Jahr lang in einer sozialorientierten Einrichtung ihrer Wahl zu engagieren. Dadurch können erste praktische Erfahrungen gesammelt und die Persönlichkeitsbildung weiterentwickelt werden. Insbesondere freiwilliges Engagement im Gesundheits- und Pflegebereich kann im Hinblick auf eine anschließende Ausbildung oder ein anschließendes Studium wesentliche gesellschaftliche Erfahrungswerte vermitteln oder für die Berufswahl entscheidende Erkenntnisse bringen. Gleichmaßen soll auch der Vorteil der flexiblen zeitlichen Durchführung von freiwilligem und bürgerschaftlichem Engagement generell beworben werden.